



<h2 style="text-align: center;">Rosa (Rose) Steinberg, geb. Bergmann</h2> <p>geboren am 04.08.1888 in Landsberg an der/Warthe</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Hindenburgstraße 44</p> <p>unbekannt</p> <p>Vernichtungslager Auschwitz</p>
<div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center;">   <p style="font-size: small;">Rosa mit Heinz (li) und Werner</p>  </div>	<p>Rosa Steinberg, Tochter von Paul Bergmann und Johanna geb. Landsheim wurde am 4.8.1888 in Landsberg an der Warthe geboren. Sie heiratete 1914 den Kaufmann Max Steinberg (4.9.1875 - 4.6.1926). Dieser führte (mit Louis Sternheim als Teilhaber) in Emden erfolgreich eine Manufaktur-, Konfektions- und Modewarenhandlung in der Neutorstr. 25/27. Nach einem Umbau des Hauses erfolgte die Neueröffnung am 1.12.1909. Ein Jahr später konnte Max Steinberg das gepachtete Gebäude kaufen und das Geschäft zu einem führenden <i>Modehaus 1. Ranges</i> entwickeln. Der Teilhaber Louis Sternheim stieg 1910 aus. Er führte in Hannover schon seit langem das Kaufhaus "Sternheim & Emanuel".</p> <p>Am 8.2.1917 wurde der Sohn Werner Albert und am 29.9.1918 der Sohn Heinz geboren. Die Familie wohnte in einer gut bürgerlichen Wohnung in der heutigen Ringstraße. Nach dem Tod ihres Mannes musste Rosa Steinberg die Verantwortung für das Geschäft und die Erziehung der Söhne allein übernehmen. Das repräsentative Geschäftshaus befand sich in exponierter Lage direkt neben dem Rathaus, - getrennt nur durch eine kleine Straße. In der Rhein-Ems-Zeitung finden sich großflächige Werbeanzeigen zur Präsentation von Textilien aller Art. Jüdische und nichtjüdische Damen aus Emden ließen sich gern bei Frau Steinberg beraten und kauften ihre Garderobe dort. „<i>Das Modehaus Steinberg war ein bekanntes und exklusives Haus in allerbesten Geschäfts-lage</i>“, so W. Philipson, der dort eine Lehre absolviert hat. Eine Reihe von Angestellten unterstützten Frau Steinberg. Gemeinsam erreichten sie, dass das Modehaus weit über die Grenzen der Stadt bekannt wurde. Bis 1938 gelang es Rosa Steinberg der drohenden Arisierung zu entgehen. Die antisemitischen Boykott- und Terrormaßnahmen von NS-Organisationen zwangen sie im Mai 1938 das Geschäftshaus mit einem großen Warenlager zu verkaufen. Bald musste sie auch ihre komfortable Wohnung verlassen und in die Auricher Str. 6 in ein sogen. Judenhäuser ziehen. Als den Juden der Wohnsitz in Emden untersagt wurde, zog sie am 1.3.1940 mit ihrem Sohn Heinz nach Berlin in die Landshuter Straße. 1943 versuchten Rosa Steinberg und Sohn Heinz sich dem Zugriff der Gestapo zu entziehen und tauchten unter. Nach einem Verrat wurden sie mit dem 44. Osttransport nach Auschwitz deportiert, wo Rosa Steinberg ermordet wurde.</p> <p>Heinz Steinberg starb Anfang Januar 1944 im Häftlingskrankenbau in Auschwitz. Werner Steinberg konnte nach Argentinien emigrieren.</p> <p>Recherche: Gesine Janssen</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>Rassisch und religiös Verfolgte</p> <p>Stadtarchiv, Staatsarchiv Aurich, Listen Werth, Int. Tracing Service Bad Arolsen, REZ 1914, Janssen: .. ein leuchtendes Beispiel für Menschenliebe „Brieden: Das jüdische Gebetshaus wurde geschlossen“</p> <p>Dr. Jürgen Neubert</p> <p>Ringstraße 35</p> <p>10. Juni 2017</p>